



NEWSLETTER

03.2025

**Sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Mitglieder unserer Universitätsgesellschaft Bielefeld,**

wie bereits in unserem letzten UGBi Newsletter angekündigt, wollen wir Sie noch vor der Sommerpause informieren, welche personellen Veränderungen in unserem Verein anstehen.

Unser Vorsitzender Herbert Vogel und ich hatten bereits im letzten Jahr angekündigt, dass wir nach vielen Jahren des Engagements nicht wieder für den Vorstand kandidieren möchten. Auch in weiteren Positionen des UGBi Vorstands gibt es Veränderungsbedarf, dasselbe gilt für das UGBi Kuratorium.

Wir stellen Ihnen heute eine Liste mit Kandidatinnen und Kandidaten vor, die sich erfreulicherweise bereit erklärt haben, sich in den Gremien der UGBi zu engagieren. Die potenziellen neuen Mitglieder im Vorstand haben ihren Lebenslauf zur Verfügung gestellt und beschrieben, warum und wie sie sich in der UGBi einbringen wollen. Wir freuen uns, dass wir Ihnen Teams mit hoher Kompetenz, vielen Erfahrungen und dem Willen vorstellen können, unsere Universitätsgesellschaft in die Zukunft zu führen.

2016 haben wir das 50. Jubiläum der UGBi groß gefeiert. Im kommenden Jahr können wir stolz auf das 60. Bestehen verweisen. Ideen für eine Feier und weitere Vorhaben für eine erfolgreiche Zukunft wird der neue Vorstand zum Jahresende präsentieren. Ganz sicherlich müssen wir dann auch unsere Satzung reformieren, die aktuell recht umfassend daherkommt und an manchen Stellen nicht mehr nach heutigen Bedürfnissen ausgerichtet ist.

Die UGBi Mitgliederversammlung 2025 werden wir im November abhalten. Der Grund für den späten Termin: Erst im September finden die Kommunalwahlen statt, bei denen auch in Bielefeld und in Herford gewählt wird. Beide Stadtoberhäupter sind traditionell Mitglieder in den Führungsgremien der UGBi. Das wollen wir auch in Zukunft so halten. Da der Oktober ein typischer Urlaubsmonat ist, wollen wir die UGBi Mitgliederversammlung auf den November schieben. Sobald der Termin steht, schickt Eva-Maria Glatz eine Vorab-Information per Mail.



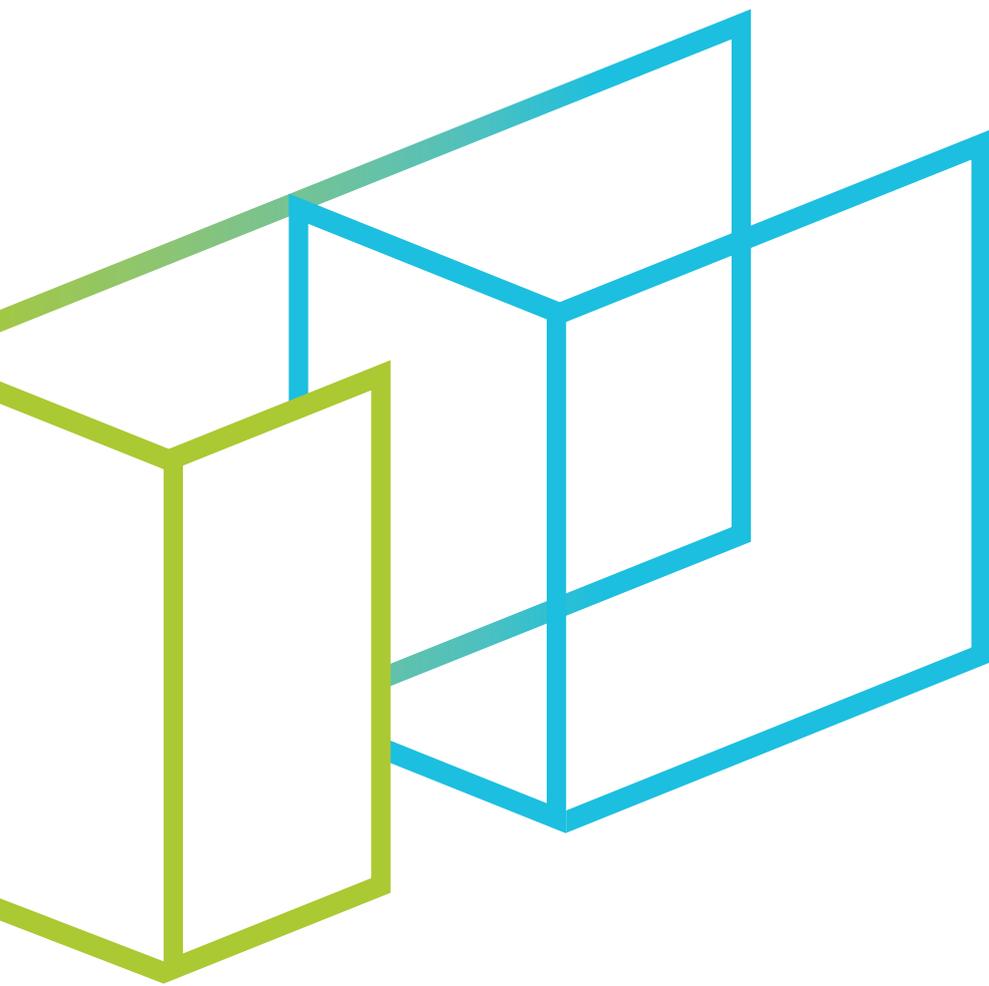
Dr. Rainer Wend
Mitglied des UGBi Vorstands,
Geschäftsführer und Schatzmeister

Ein Hinweis zum Schluss. Die Namen, die wir Ihnen für UGBi Vorstand und Kuratorium präsentieren, sind Kandidaturen und Vorschläge. Falls Sie den Wunsch haben, sich in einem der beiden Gremien persönlich zu engagieren, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Jetzt erst einmal eine gute Sommerzeit. Bis bald,

Dr. Rainer Wend

Mitglied des UGBi Vorstands, Geschäftsführer und Schatzmeister



Mit Fragen, Anmerkungen, Kommentaren

melden Sie sich bitte in der UGBi Geschäftsstelle, Eva-Maria Glatz, Telefon 0521 106-67342, ugbi@uni-bielefeld.de

Newsletter abbestellen

Die Universitätsgesellschaft Bielefeld informiert ihre Mitglieder regelmäßig per Newsletter über relevante Themen aus dem Verein und aus der Universität Bielefeld. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Hinweis „Bitte entfernen Sie meine Daten aus dem Verteiler“ an unsere Geschäftsstelle: ugbi@uni-bielefeld.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Rainer Wend, Mitglied des UGBi Vorstands und Geschäftsführer Universität Bielefeld
Universitätsstraße 25 | 33615 Bielefeld
ugbi@uni-bielefeld.de
www.uni-bielefeld.de/ugbi

Redaktion:

Susanne Schaefer-Dieterle, ssd@kommunikation.uni-bielefeld.de

Gestaltung:

Pia Gätjen, stilwechselformat.de

Kompetenz, Erfahrung, Wille zum Engagement

Vorschläge für UGBi Vorstand und UGBi Kuratorium

Bei der Mitgliederversammlung 2025 der Universitätsgesellschaft Bielefeld müssen UGBi Vorstand und UGBi Kuratorium neu gewählt werden. Beide Gremien haben im Juni einer Vorschlagsliste mit Kandidatinnen und Kandidaten zugestimmt. Vorstandsvorsitzender Herbert Vogel, der seit 2012 im Amt ist, sowie Geschäftsführer und Schatzmeister Dr. Rainer Wend, der 2019 Nachfolger von Jürgen Heinrich wurde, stehen nicht mehr zur Verfügung.

Nach intensiven Gesprächen und Zustimmung der Gremien darf sich die UGBi freuen, dass für den Vorstand ein kompetentes Team kandidiert. Die neuen Mitglieder stellen sich im Folgenden selbst vor. Künftig im Geschäftsführenden Vorstand aktiv sein wollen:



Dr. Rainer Norden
(Vorsitzender)



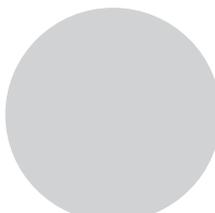
Martin Henke
(Beisitzer und designierter
Geschäftsführer)



Konstantina Kanellopoulos
(Beisitzerin)



Wilhelm A. Böllhoff
(Stellvertretender. Vorsitzender)



OB Bielefeld N.N.
(Beisitzer/in)



Dr. Birgit Osterwald
(Beisitzerin, bisher Mitglied im UGBi
Kuratorium; Beauftragte des Vorstands
für Stipendiatinnen und Stipendiaten)



Dr. Jörn Stöppel
(Schatzmeister)



Bürgermeister/in Herford N.N.
(Beisitzer/in)



Kathrin Stühmeyer-Halfar
(Beisitzerin)

Die neun Personen werden laut Satzung von den Mitgliedern des UGBi Kuratoriums gewählt.

UGBi Vorstand formiert sich neu

Die Mitglieder des amtierenden UGBi Vorstands und des UGBi Kuratoriums freuen sich, vier neue Mitglieder für das ehrenamtliche Engagement in der Universitätsgesellschaft Bielefeld begeistern zu können. Zwei Frauen und zwei Männer kandidieren erstmalig für den UGBi Vorstand. Eine kurze Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten, die sich bei der kommenden UGBi Mitgliederversammlung im November 2025 zur Wahl stellen wollen.

„Ehrenamt im doppelten Sinn“

Dr. Rainer Norden kandidiert bei der UGBi Mitgliederversammlung als Vorsitzender des Vorstands. Er stellt sich mit seinem Lebenslauf vor und beschreibt, warum er sich für die UGBi engagieren möchte.

Als Ruhrgebietskind in der Montan-Stadt Duisburg (Jahrgang 1957) geboren, war ich nach meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften bis zu meiner Promotion als Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig. Thema meiner wissenschaftlichen Arbeit war stets das Verhältnis von Ökonomie, Psychologie und Philosophie.

Zu Beginn der 1990er Jahre wurde ich Leiter der Betriebswirtschaft einer großen deutschen Reederei und hatte als Prokurist die Gelegenheit, international zu gestalten und mit großem Spaß sehr unterschiedliche nationale Ökonomie-Temperamente zu führen und kennenzulernen. Gern war ich auch als Mitglied der Wirtschaftsjuvenen der IHK-Niederrhein und als ehrenamtlicher Prüfer von Verbänden der Schifffahrt tätig.

Im Jahr 1996 wechselte ich nach Bielefeld zu den v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel als Leiter des zentralen Controllings und Rechnungswesens. Daneben durfte ich die verbundweite Restrukturierung der Verwaltung und der IT (Einführung SAP-Software) gestalten.

Nach weiteren fünf Jahren übernahm ich (von 2001 bis 2010) die Aufgabe des Geschäftsführers und des kaufmännischen Vorstandes der Bethel-Region Berlin/Brandenburg (Dienstszitz in Berlin und Lobetal/Brandenburg). Auf die damals erfolgreiche Expansion dieser Bethel-Aktivitäten, auch in weiteren „neuen“ Bundesländern, blicke ich gern zurück. Die besonderen politischen Strukturen in Berlin und Brandenburg machten meine Mitarbeit in Fachverbänden, Interessenvertretungen, Bezirksausschüssen etc. unabdingbar.

Ende 2010 kam ich nunmehr als neuer Finanzvorstand Bethels wieder zurück nach Bielefeld. Von 2012 bis 2018 war ich zugleich Vorsitzender Geschäftsführer unserer Bielefelder Krankenhäuser. Als federführender Verhandler Bethels bei politischen Vereinbarungen zum Aufbau der Medizinischen Fakultät OWL der Universität Bielefeld konnte ich die Umwandlung unserer Krankenhäuser in Universitätsklinik mitgestalten.

Durch diese Tätigkeit (aber auch durch viele andere Projekte) durfte ich die Universität Bielefeld besser kennenlernen, so zum Beispiel die naturwissenschaftlichen Fachbereiche, die Bielefelder Philosophie, die Gesundheitswissenschaften und deren Kolleginnen und Kollegen. Dies konnte ich – als Mitbegründer des Forschungsverbundes Biomedizin Bielefeld (FBMB) – noch weiter vertiefen. Und ich bin immer wieder erfreut und überrascht, wenn mich Persönlichkeiten aus der Stadtgesellschaft, aus Ostwestfalen, insbesondere aus regionalen Unternehmen, sehr begeistert auf die Entwicklung der Medizinischen Fakultät ansprechen. Ich bin fest davon überzeugt, dass man aus diesen Erfahrungen Positives auch für weitere Fachbereiche und Arbeitsgebiete der Universität Bielefeld ziehen kann.



Der Auftrag, als Vorstand die satzungsmäßigen Ziele der Universitätsgesellschaft Bielefeld zu verfolgen, ist ein Ehrenamt – im doppelten Sinne: Es ist natürlich ein Amt. Aber allein der Blick auf die großen Namen der in der Vergangenheit engagierten Persönlichkeiten und die sich nun erschließenden neuen Möglichkeiten bezeugen mir: Es ist für mich eine große Ehre.

„Motivation und Ehre“

Martin Henke strebt im UGBi Vorstand das Amt des Geschäftsführers an. Hier einige Informationen zu seinem Lebenslauf und seinem Engagement für die UGBi:

Geboren und aufgewachsen bin ich in Dortmund. Mein Jahrgang (1957) lernte in der Schule noch, dass Kohle, Stahl und Bier die Grundsäulen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens der Stadt sind. Nach meiner Schulzeit war davon allerdings nicht mehr viel übrig, der Strukturwandel war nicht zum übersehen. Durch die familiäre Prägung und verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit war für mich das Studium der Sozialarbeit und anschließend der Erziehungswissenschaften alternativlos. Seit Anfang der 1980er Jahre war ich im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe in Hagen und Münster tätig. Mitte der 1990er Jahre war ich dann im Sozialministerium des Landes NRW unter anderem mit den „Grundsätzen der Behindertenpolitik“ befasst. Dieser Umstand war für mich sehr folgenreich, er veränderte meine berufliche Laufbahn nachhaltig. Fortan waren die Angebote für Menschen mit Behinderungen im Zentrum meines Berufslebens.

Zum Ende des Jahrzehnts arbeitete ich für die v. Bodenschwinghschen Stiftungen zunächst in Dortmund. Es galt wohnortnahe und passgenaue Angebote für Menschen mit Behinderungen aufzubauen. Die Hilfen sollten zu den Menschen gehen und nicht mehr, wie es lange in Westfalen Brauch war, die Menschen zu den Hilfen. Dieser Strukturwandel nannte sich allerdings Paradigmenwechsel und er bestimmte meinen beruflichen Alltag bis zum Renteneintritt.

Nach einem Ausflug auf die Schwäbische Alb (Vorstand der Mariaberger Heime) und, Ostwestfalen lässt einen ja nicht los, der Geschäftsführung des Wertkreises Gütersloh war ich ab 2015 wieder Geschäftsführer bei pro-Werk und den Betrieben Bethel. Es ging darum mehr inklusive Arbeits- und Beschäftigungschancen für Menschen mit Behinderungen zu realisieren. In diesem Kontext war ich unter anderem an mehreren Projekten mit dem Center for Kognitive Interaktion Technology (CITEC) der Universität Bielefeld beteiligt. Insgesamt zeigte sich dabei, dass die Kooperation zwischen der Universität Bielefeld, etlichen Unternehmen aus der Region und Bethel als Träger der Behindertenhilfe erfolgreich gestaltet werden kann.

Die Universität Bielefeld dabei zu unterstützen, genau solche und weitere Brücken zur Stadtgesellschaft und zur Wirtschaft zu bauen, ist Auftrag der Universitätsgesellschaft. Dabei mitzuhelfen ist mir Motivation und eine Ehre.



„Vernetzung von Forschung und Praxis“

Die Dipl. Kauffrau **Konstantina Kanellopoulos** (43) hat an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (heute Universität Münster) Master of Business Administration studiert. Sie kandidiert als Beisitzerin im UGBi Vorstand.

Von 2006 bis 2013 hat Konstantina Kanellopoulos in der arvato AG / Bertelsmann SE gearbeitet. Dort hatte sie verschiedene Führungspositionen im Kundendienst, zuletzt war sie Mitglied der Geschäftsleitung und Senior Key Account Manager. Danach war sie zehn Jahre lang, von 2013 bis 2023 bei Vonovia SE. Dort hatte sie verschiedene Führungspositionen im Dienstleistungssektor, zuletzt als Generalbevollmächtigte der Vonovia SE und Co-CEO Deutsche Wohnen SE. Seit 2023 arbeitet Konstantina Kanellopoulos für die Goldbeck Gruppe. Sie ist Chief Human Resources Officer (CHRO) der Goldbeck GmbH und Geschäftsführerin der Goldbeck Services GmbH. Sie ist Mitglied des Management Boards.

Ihr Statement zum Engagement in der Universitätsgesellschaft Bielefeld: „Ich freue mich auf das Engagement in der UGBi, um aktiv zur Vernetzung von Forschung und Praxis beizutragen, den Austausch zu fördern und Innovationen gemeinsam weiterzuentwickeln.“



„Blick über den Tellerrand“

Kathrin Stühmeyer-Halfar wird als Beisitzerin für den UGBi Vorstand kandidieren. Die Diplom-Kauffrau ist in Bad Oeynhausen aufgewachsen und hat dort auch bis zum Abitur gewohnt. Danach machte sie zunächst eine Berufsausbildung mit anschließender Auslandstätigkeit in der Hotellerie. Anschließend studierte sie Wirtschaftswissenschaften an der FH Wilhelmshaven, der heutigen „Jade Hochschule“.

Seit fast 30 Jahren ist die 58-Jährige Mitgesellschafterin und Geschäftsführerin der in Bielefeld ansässigen Halfar System GmbH, die sie gemeinsam mit Unternehmensgründer Armin Halfar führt. Das Unternehmen beschäftigt 130 Mitarbeitende und versorgt B2B-Kunden mit Taschen und Rucksäcken für technische Anwendungen bis hin zum Merchandising.

Zu ihrem Engagement für die Universitätsgesellschaft Bielefeld sagt sie: „In meiner Tätigkeit in unserem Unternehmen habe ich national und international umfangreiche Erfahrungen in allen Aufgabenstellungen und Themen eines Mittelständlers gesammelt. Hinzu kommt der Einblick in die Besonderheiten zahlreicher Branchen auf Seiten der Kunden, und in andere Kulturen aufgrund unserer Beschaffungsmärkte. Nach wie vor macht mir die Vielseitigkeit viel Freude. Mit zwei Söhnen, die die Schulausbildung hinter sich haben, ist neben der beruflichen Tätigkeit etwas Zeit für ehrenamtliches Engagement. Dem komme ich bei der Bielefelder Bürgerstiftung und einigen anderen Engagements nach.“

An der UGBi reizt mich der überregionale Ansatz und der Austausch zwischen Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft. Den Blick über den Tellerrand braucht jede und jeder. In unserer Zeit sind schnelles Verstehen und Beweglichkeit gefordert. Die Perspektiven anderer Sektoren kennenzulernen ist unerlässlich und findet immer noch viel zu wenig statt. Schön, wenn die UGBi zur intensiveren Kommunikation beitragen kann!“



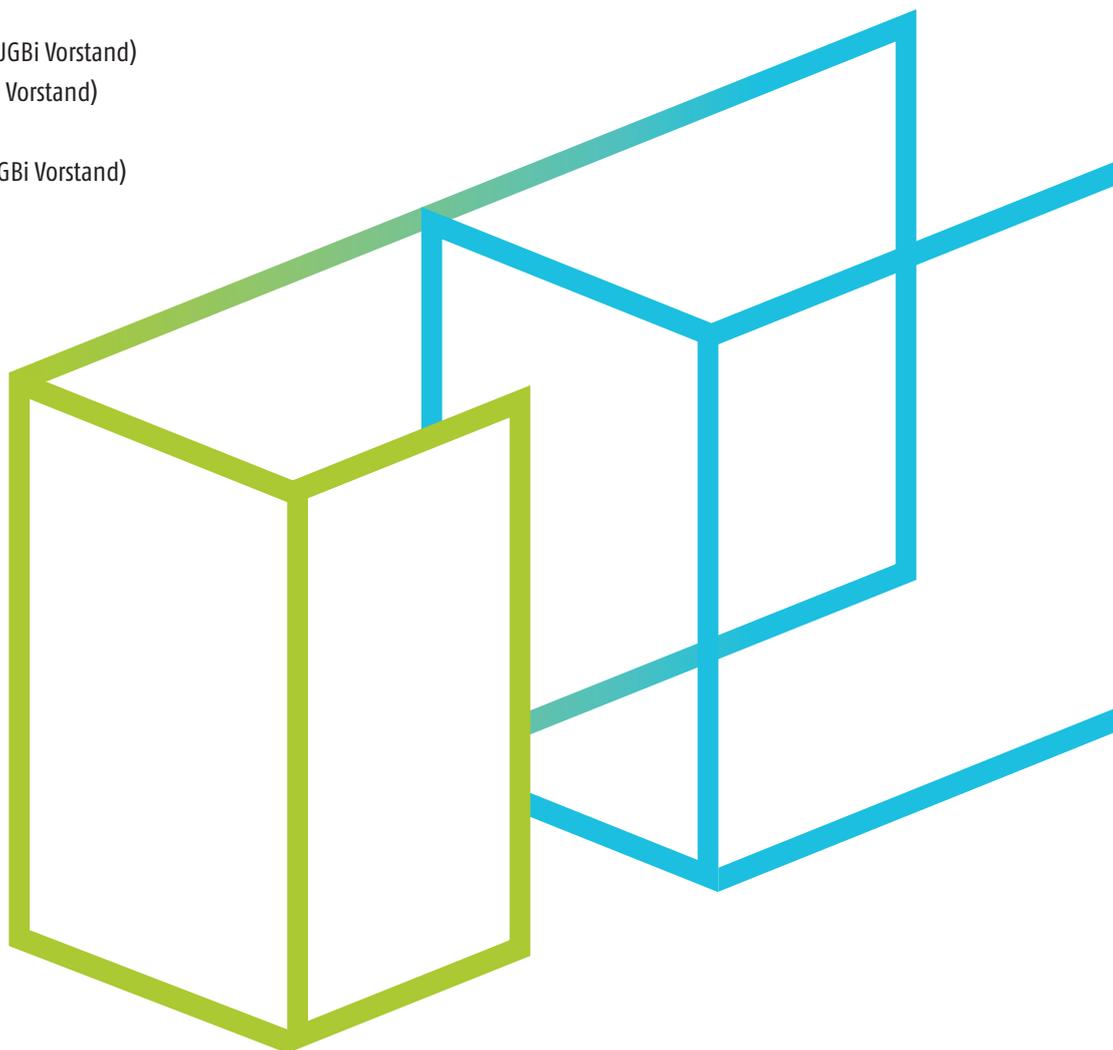
Im UGBi Kuratorium wollen sich engagieren

Für das UGBi Kuratorium werden maximal 21 Mitglieder gewählt, laut Satzung von den Mitgliedern des UGBi Vorstands.

- Dr. Michael Brinkmeier (Vorsitzender)
- Maria Unger (stellv. Vorsitzende)
- Christoph Barre
- Dr. Wiebke Esdar MdB
- Dr. Andrea Frank
- Ulrich Henschke
- Dr. Immanuel Hermreck (bisher Mitglied im UGBi Vorstand)
- Martin Knabenreich
- Friedhelm Lohmann
- Tanja Maaß (bisher Mitglied im UGBi Vorstand)
- Susanne Müller
- Dr. Christian Schäferbarthold
- Susanne Schaefer-Dieterle
- Dr. Martina Schwartz-Gehring
- Jörn Wahl-Schwentker
- Dr. Birgit Vemmer (bisher Mitglied im UGBi Vorstand)
- Herbert Vogel (bisher Mitglied im UGBi Vorstand)
- Martin Wilde
- Dr. Rainer Wend (bisher Mitglied im UGBi Vorstand)
- Dr. Reinhard Zinkann

Laut UGBi Satzung gibt es weitere Mitglieder des UGBi Kuratoriums, als benannte Mitglieder aus der Universität:

- Prof. Dr. Angelika Epple, Rektorin
- Dr. Stephan Becker, Kanzler
- Prof. Dr. Vito Gironda (Vertreter der Professorinnen und Professoren und der Lehrenden)
- Mira Schneider-Damian (Vertreterin der Gruppe der Mitarbeitenden aus Technik und Verwaltung)
- Dr. Natascha Vidovic (Vertreterin der Gruppe der Akademischen Mitarbeitenden)
- Jan Wilson (Vertreter der Studierenden)



Exzellente Lehre: Karl Peter Grottemeyer-Preis wird am 26.11.2025 vergeben

Der Karl Peter Grottemeyer-Preis 2025 wird wie im Vorjahr im Rahmen der Tagung BI.teach vergeben. Die Programmplanung für den Termin am 26. November 2025 läuft noch. Sobald Details feststehen, werden die UGBi Mitglieder informiert.

Beim Bielefelder Preis für hervorragende Lehre, der seit 1997 von der Universitätsgesellschaft Bielefeld vergeben wird, ist das Votum der Studierenden entscheidend. Sie nominieren ihre Lehrenden und schicken sie damit ins Rennen. Nominiert werden können promovierte Lehrende bis einschließlich 45 Jahre. Notwendige Voraussetzung ist außerdem, dass die Nominierung von insgesamt mindestens drei Studierenden unterstützt wird.

Eine Jury wählt aus den Vorschlägen der Studierenden die Preisträgerin oder den Preisträger des Karl Peter Grottemeyer-Preises aus. Sie besteht aus fünf Studierenden, drei Lehrenden, einem Vertreter der UGBi und dem Prorektor für Studium und Lehre.

Die Jury für das Jahr 2025 setzt sich zusammen aus:

- Prof. Dr. Dario Anselmetti (Prorektor für Studium und Lehre)
- Dr. Rainer Wend (Geschäftsführer der UGBi)

Lehrende:

- Prof. Dr. Roland Langrock
- Prof. Dr. Miriam Lücken
- Dr. Jessica Koch

Studierende:

- Frieda Grupe
- Rosa Blißenbach
- Janne Tenhagen
- Sven Hellbusch
- Sebastian Sieg



Begeisterung für gute Lehre: Im November 2024 wurde Verhaltensökonomin Dr. Isabel Damas Moreira (Bildmitte) ausgezeichnet. Es gratulierten (v.l.): Rektorin Angelika Epple, Sponsor Thomas Mühlhausen, Volksbank in Ostwestfalen, UGBi Vorstandsvorsitzender Herbert Vogel, Professor Dario Anselmetti, Prorektor für Studium und Lehre.

Professor Karl Peter Grottemeyer war über 22 Jahre lang der Rektor der Universität Bielefeld und galt mit dieser Amtszeit als dienstältester Rektor der Bundesrepublik. Neben den vielfältigen Belastungen an der Spitze der Universität war er stets ein begeisterter und begeisternder Hochschullehrer. Seine besondere Leidenschaft für die Lehre nahm die Universitätsgesellschaft Bielefeld zum Anlass, einen Preis für hervorragende Leistungen und besonderes Engagement in der Lehre nach ihm zu benennen.

Der Karl Peter Grottemeyer-Preis ist mit Euro 3.000 (ursprünglich: DM 5.000) dotiert und wird bereits seit 1997 jährlich an herausragende Lehrende verliehen, die von ihren Studierenden selbst für diesen Preis vorgeschlagen und nominiert werden. Das Preisgeld wird von der Volksbank in Ostwestfalen zur Verfügung gestellt. Vorstandsmitglied Thomas Mühlhausen wird den Preis am 26. November 2025 in der Universität übergeben.

Philipp Lepper ist Universitätsprofessor

Lungenklinik in Bethel ist universitär

Univ.-Prof. Dr. Philipp Moritz Lepper wurde zum Universitätsprofessor für das Fach Innere Medizin, Pneumologie und internistische Intensivmedizin an der Medizinischen Fakultät OWL der Universität Bielefeld berufen. Zugleich übernahm er im Februar 2025 die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Pneumologie und internistische Intensivmedizin am Evangelischen Klinikum Bethel (EvKB), Teil des Universitätsklinikums OWL der Universität Bielefeld. Die auf Lungen- und Atemwegserkrankungen und Intensivmedizin spezialisierte Klinik in Bethel gehört damit zu einer der wenigen Universitätskliniken für Lungen- und Atemwegserkrankungen in Deutschland.

Univ.-Prof. Dr. Philipp Moritz Lepper übernahm die Klinik zu einem Zeitpunkt, an dem Weichenstellungen für die Zukunft getätigt werden. „Das fachübergreifende Lungenzentrum am EvKB wird zurzeit für die gesamte Region in seiner Bedeutung gestärkt, zum einen durch die universitäre Ausrichtung und zum anderen durch die Krankenhausreform in Nordrhein-Westfalen“, freut sich der Vorsitzende Geschäftsführer des EvKB Thorsten Kaatze. So „können und wollen wir den Zugang zur universitären Spitzenmedizin für Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen der Atmungsorgane aus der gesamten Region weiter verbessern und auch erweitern.“

„Die Voraussetzungen für fächerübergreifende Medizin sind am EvKB schon jetzt sehr gut“, betont Univ.-Prof. Philipp Lepper. „Interdisziplinarität ist für mein Fachgebiet enorm wichtig, sowohl bei der Behandlung von Lungenkrebs als auch bei allen anderen Erkrankungen der Lunge.“ Für Patientinnen und Patienten mit akutem Lungenversagen will er das Betheler Universitätsklinikum gemeinsam mit allen Intensivmedizinern am EvKB zu einem international sichtbaren Behandlungszentrum entwickeln.

In der Lehre will Lepper seine zukünftigen Studierenden mit aller Kompetenz auf ein hohes Maß an Verantwortung vorbereiten. Für die Versorgung der Patientinnen und Patienten liegt ihm auch daran, Berufsbild und -ethos von Ärztinnen und Ärzten zu vermitteln: „Es gibt einen großen Unterschied, ob jemand Arzt oder Ärztin lebt oder ob jemand nur Medizin gelernt hat“, ist Lepper überzeugt.

Philipp Lepper, der gebürtig aus Konstanz kommt, hat Humanmedizin an den Universitäten Ulm und Bern (Schweiz) studiert. Seine Facharztausbildung Innere Medizin und Pneumologie absolvierte der 49-Jährige am Universitätsklinikum Ulm, dem Inselspital Bern (Schweiz) und dem Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS). Dort war Lepper lange Jahre Leitender Oberarzt und Leiter des Bereichs Intensivmedizin der Pneumologie. Als Allrounder führt er die Zusatzbezeichnungen Internistische Intensivmedizin, Notfallmedizin, Infektiologie, Palliativmedizin, Schlafmedizin, Transplantationsmedizin und Klinische Akut- und Notfallmedizin. Lepper ist aktiv in den wichtigsten Internistischen und Pneumologischen Fachgesellschaften und hat sich an der Ausarbeitung mehrerer Leitlinien beteiligt.



Foto: Manuel Bünemann

Univ.-Prof. Dr. Philipp Lepper (Mitte) ist seit Februar 2025 Klinikdirektor der Universitätsklinik für Innere Medizin, Pneumologie und Internistische Intensivmedizin am Evangelischen Klinikum Bethel (EvKB) in Bielefeld. Die Berufungsurkunde erhielt er von der Rektorin der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Angelika Epple. Links: EvKB-Geschäftsführer Thorsten Kaatze.

Premiere für Innovation Festival

Wie Unternehmen und Wissenschaft gemeinsam die Zukunft gestalten wollen

Das Innovation Festival auf dem Campus von Universität Bielefeld und Hochschule Bielefeld (HSBI, vormals Fachhochschule Bielefeld) feiert am 17. und 18. September 2025 Premiere. Unternehmen, Forscher, Entscheiderinnen und Entscheider aus OWL kommen zusammen, um neueste Technologien zu erleben, Kooperationsmöglichkeiten auszuloten und Zukunftsthemen voranzutreiben.

„Nie zuvor wurde die wissenschaftliche Expertise beider Häuser in dieser thematischen Bandbreite einer so großen Besucherzahl präsentiert“, sagt Pedro Campos Silva von der Bielefeld Research + Innovation Campus GmbH (BRIC), die das Festival initiiert und organisiert. Forscherinnen und Forscher von Universität und Hochschule zeigen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und Technologien Lösungen für die verschiedensten Branchen liefern. Das Spektrum reicht von KI in der Produktion über nachhaltige Werkstoffe bis hin zu digitalen Gesundheitsanwendungen. Das Festival schaffe Raum für Kooperationen, die nicht nur Innovationen vorantreiben, sondern auch die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft stärken. „Unser Ziel ist es, Unternehmen einen Zugang zu wissenschaftlicher Expertise zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur regionalen Transformation zu leisten.“

Das Festival setzt auf ein Programm, das den Mehrwert der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in den Vordergrund rückt. Neben Fachvorträgen bieten Workshops und Innovationslabore praxisnahe Einblicke in Themen wie automatisierte Produktion, digitale Geschäftsmodelle und neue Materialien. Pitches, Labortouren und Live-Demonstrationen machen Wissenschaft erlebbar – von Robotik über Mobilität bis hin zu nachhaltigen Energielösungen. Der zweite Veranstaltungstag setzt einen Fokus auf Gesundheit, Pflege und Medizin mit Themen wie Entwicklungen intelligenter Assistenzsysteme, digitaler Gesundheitsversorgung und personalisierter Medizin.

Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei.

www.innovationfestival.de



Organisieren das Innovation Festival Franziska Beckmann (v.l.), Ole Möhlenkamp, Iveta Kreisig, Annika Lemke, Melina Grothues, Pedro Campos Silva und Klaus Jansen.

„Schule soll kein Tatort, sondern Schutzort sein“

Dr. Marlene Kowalski ist Gender-Gastprofessorin an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld. Sie leitet die Fachstelle „Aktiv gegen sexualisierte Gewalt“ der Diakonie Deutschland in Berlin. Ihre Themen sind Sexualität, sexualisierte Gewalt, Macht und Machtmissbrauch in Institutionen. Diese platziert sie in Lehre, Forschung und auch im wissenschaftlichen Diskurs. Jana Haver aus dem Refrat für Kommunikation hatte ein ausführliches Gespräch mit Professorin Kowalski geführt, das im April 2025 auf der Uni-Website veröffentlicht wurde.

Warum ist es notwendig, sich mit Gender-Studies und dem Themenfeld der sexualisierten Gewalt innerhalb der Erziehungswissenschaft zu beschäftigen?

Marlene Kowalski: Die Gender-Gastprofessur ist ein hervorragendes Instrument der Universität Bielefeld, um genderspezifische Themen in den Diskurs einzubringen und Frauen in der Wissenschaft zu stärken. Das ist gesamtgesellschaftlich betrachtet in einer Zeit des erstarkenden Rechtspopulismus, in der antifeministische und antiprogressive Diskurse immer stärker werden, extrem wichtig. Es ist ein starkes Zeichen der Universität, sich für ein Jahr den Themen sexualisierte Gewalt, Macht und Machtmissbrauch in pädagogischen Strukturen und Einrichtungen zu widmen, um die Sensibilität für das Thema zu erhöhen – denn das braucht es eigentlich interdisziplinär und flächendeckend an allen Unis.

Bislang ist das Thema sexualisierte Gewalt kein fester Bestandteil des Lehramtsstudiums. Warum sollte sich das Ihrer Meinung nach ändern?

Marlene Kowalski: Zwei Kinder pro Schulklassen sind von sexualisierter Gewalt betroffen. Das heißt, Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte kommen mit dem Thema in der Praxis in Berührung und sollten daher auch dafür sensibilisiert sein. In allen Bundesländern, auch in NRW, sind Schulen dazu verpflichtet, eigene Schutzkonzepte zu entwickeln. Das Thema ist somit schon in der Praxis präsent, aber häufig noch nicht in der Ausbildung angekommen. Diese Lücke gilt es zu schließen.

Inwieweit stehen Lehrkräfte in der Verantwortung, Anzeichen von sexualisierter Gewalt zu erkennen und darauf zu reagieren?

Marlene Kowalski: Es ist eine grundpädagogische Aufgabe, sich mit dem Wohl der Kinder auseinanderzusetzen. Sexualisierte Gewalt ist eine Tat der Nähe und resultiert aus Beziehungen – im familiären Kontext, aber auch im Kontext von Institutionen. Das heißt, zum einen soll die Einrichtung selbst kein Tatort werden. Zum anderen soll Schule aber auch ein Schutzort sein. Betroffene Kinder sollen unterstützt und begleitet werden. Dafür müssen alle Lehrkräfte geschult sein und Täterstrategien oder -merkmale erkennen. Digitale Medien bieten zudem neue zusätzliche Risikofaktoren. Sei es Cybermobbing, pornografisches Bildmaterial oder Peer-Gewalt. Lehrkräfte müssen dafür geschult werden.

Wie platzieren Sie diese Themen selbst in der Lehre an der Universität Bielefeld?

Marlene Kowalski: Ich gebe während meiner Gastprofessur in Bielefeld verschiedene Seminare und Lehrveranstaltungen. Zum Beispiel zu Nähe, Distanz und Grenzverletzungen im Lehramt oder zum Thema Sexualität, Machtformen und sexualisierte Gewalt für alle erziehungswissenschaftlichen Studiengänge im Master. Unser Ziel ist es aber auch, diese Themen langfristig in der Lehre zu verankern – auch über meine Gastprofessur hinaus. Beispielsweise durch die Integration der Themen innerhalb anderer Vorlesungen.

Sie begleiten auch die Weiterentwicklung von Schutzkonzepten an den Versuchsschulen der Universität. Welche Präventionsstrategien gibt es in Bildungseinrichtungen?

Marlene Kowalski: Mein Ziel ist es, Schulen und Hochschulen als sichere Orte zu stärken. Ich begleite die Laborschule und das Oberstufenkolleg und gebe Anregungen für die Weiterentwicklung von Schutzstrukturen und Schutzkonzepten. Dafür gilt es, spezifische Risikofaktoren, wie Räume, Strukturen und Beziehungsfaktoren, auszumachen, auch gemeinsam mit den Schüler*innen. Nur wenn Schutzkonzepte mit denjenigen erarbeitet werden, an die sie sich richten, sind sie wirksam.

Im Januar befasste sich im Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität ein internes Symposium der Fakultät für Erziehungswissenschaft mit Gründen für die Verdeckung von sexualisierter Gewalt. Als Rednerin gaben Sie Anregungen für Konsequenzen in Organisationen. Welche waren das?

Marlene Kowalski: Die Erziehungswissenschaft als Disziplin muss ebenfalls Verantwortung übernehmen und Aufarbeitung leisten – hinsichtlich der Netzwerke der Täter*innen, der Legitimierung von Pädosexualität und eigener blinder Flecken. Sexualisierte Gewalt wurde in den Erziehungswissenschaften verdrängt oder sogar marginalisiert. Das gilt es aufzuarbeiten. Ich erlebe den Diskurs an der Universität Bielefeld als sehr progressiv, innovativ und dem Thema zugewandt. Deswegen bin ich jetzt ja auch hier. Wir wollen und müssen uns damit beschäftigen.

Bei Menschen, die sexuelle Gewalt ausüben, lassen sich oft typische Eigenschaften erkennen.

Dazu haben Sie im Januar am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung einen Vortrag gehalten. Inwieweit spielen Macht, Autorität und Charisma eine Rolle bei sexualisierter Gewalt?

Marlene Kowalski: 80 bis 90 Prozent der Täter*innen sind männlich. Täter sind oft besonders charismatische, narzisstische Personen. Sie sind wirkmächtig, haben eine Bühnenausstrahlung und können gut mit Kindern und Jugendlichen. Gleichzeitig können sie die Zuwendung, die ihnen dann von Kindern entgegengebracht wird, instrumentalisieren in Form von sexualisierter Gewalt. Das sind Erkenntnisse, die sich in Studien zur katholischen und evangelischen Kirche sowie zur Reformpädagogik gezeigt haben – also in ganz unterschiedlichen Kontexten. Mit diesem Wissen sollten wir auch hinterfragen, wie anziehend unsere Strukturen für solche Menschen sind und welche Formen der Machtkontrolle es bei uns gibt. Es geht nie nur um einzelne Täter*innen, sondern um Tätersysteme: Um all die Menschen, die schweigen, bagatellisieren, wegschauen. Es muss in Institutionen wie Schulen eine Kultur geschaffen werden, in der man das ansprechen kann.



© Universität Bielefeld/Jana Haver

Gender Gast–Professur

Dr. Marlene Kowalski ist Gender–Gastprofessorin im Studienjahr 2024/25 an der Universität Bielefeld. Die Professur ist in diesem Jahr an der Fakultät für Erziehungswissenschaft angesiedelt. Mit der Gender–Gastprofessur als „Wanderprofessur“ durch die Fakultäten und Einrichtungen setzt die Universität seit 2010 ein Zeichen für die Stärkung von genderspezifischen Inhalten in Forschung und Lehre.

Dr. Marlene Kowalski, aktuell Gender–Gastprofessorin in Bielefeld, gibt an der Universität Seminare zu Grenzverletzungen im Lehramt und Machtformen – mit dem Ziel, diese Themen dauerhaft in der Lehre zu verankern.

Dr. Stephan Becker bleibt Kanzler bis August 2027

Die Mitglieder der Hochschulwahlversammlung haben am 13. Juni 2025 mit deutlicher Mehrheit Dr. Stephan Becker für ein zusätzliches Jahr als Kanzler der Universität Bielefeld bestätigt. Auf Wunsch von Rektorin Professorin Dr. Angelika Epple sowie der wählenden Gremien Hochschulrat und Senat hatte Becker sich noch einmal für eine verkürzte Amtszeit von einem Jahr beworben – seine aktuelle endet im August 2026.

Professorin Dr.-Ing. Dr. Dr. h.c. Sabine Kunst, Vorsitzende des Hochschulrats: „Dr. Stephan Becker hat über annähernd zwei Amtsperioden aus seiner Funktion als Kanzler wesentlich zur Neuaufstellung und Erweiterung der Universität Bielefeld beigetragen. Wir freuen uns, diesen erfolgreichen Weg mit ihm gemeinsam fortzusetzen und wünschen ihm viel Fortune.“

Professorin Dr. Silke Schwandt, Vorsitzende des Senats: „Dr. Stephan Becker hat der Universität in den vergangenen Jahren unschätzbare Dienste geleistet und uns gut vertreten. Ich bin froh, dass er weiterhin das Programm der Rektorin unterstützt, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen der Profilbildung.“

Professorin Dr. Angelika Epple, Rektorin: „Ich danke Dr. Stephan Becker ganz herzlich für seine Bereitschaft, unseren eingeschlagenen Weg der Profilbildung noch ein zusätzliches Jahr mit mir und dem Rektorat zu gehen. Seine Erfahrungen und Kompetenzen sind in dem Prozess extrem wertvoll. Insbesondere gilt dies für den notwendigen Schritt der Konsolidierung unseres Finanzhaushalts angesichts der angekündigten Kürzungen des Landes für die Hochschulen. Unser Kanzler hat in den vergangenen Jahren riesige Projekte und Herausforderungen erfolgreich gemeistert.“

Kanzler Dr. Stephan Becker bedankte sich für das Vertrauen: „Den von der Rektorin eingeschlagenen Weg der Profilbildung halte ich für richtig und notwendig. Deshalb möchte ich gerne mit meiner spezifischen Expertise in hochschulbezogenen Management- und Steuerungsfragen dazu beitragen, die entscheidenden Weichen für die Zukunft unserer Universität zu stellen – sowohl strategisch-konzeptionell als Mitglied dieses Rektorats als auch bei der konkreten Umsetzung als Verantwortlicher für die Unterstützungsbereiche.“



Prof'in Dr. Silke Schwandt, Prof'in Dr.-Ing. Dr. Dr. h.c. Sabine Kunst und Prof'in Dr. Angelika Epple (v. l.) gratulieren Dr. Stephan Becker zur erfolgreichen Wiederwahl.